

## Die Glocken vom Bernwardsturm

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm, der  
Regen durchrauschte die Straßen, und durch die  
Glocken und durch den Sturm erschallte des Urhorns

**Blasen.**

- 2 Das Büffelhorn, das so lang geruht, Veit Stoßberg nahm's aus der Lade. Das alte Horn, das brüllt nach Blut und wimmert: "Gott genade".
- 3 Ja gnade dir Gott, du Ritterschaft, der Bauer stand auf im Lande, und tausendjährige Bauernkraft macht Schild und Schärpe zuschande.
- 4 Die Klingsburg hoch am Berge lag, sie zogen hinauf in Waffen; auframmte der Schmid mit einem Schlag, das Tor, das er fronend geschaffen.
- 5 Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht, ein Spaten zwischen die Rippen; er brachte das Schwert aus der Scheide nicht und nicht den Fluch von den Lippen.
- 6 Aufrauschte die Flamme mit aller Macht, brach Balken und Bogen und Bande. Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft, der Bauer stand auf im Lande.

Worte: Börries Frhr. v. Münchhausen; Weise: Hans Wandelmuth

## Die alten Rittersleut'

Im Grünwald im Isartal glauben sie's mir, das war amol, da ham edle Ritter g'haust,  
de - ne hat's vor gar nix graust. Ja sowarn's, ja sowarn's,  
ja sowarn's, die al - ten Rit - ters - leut,  
ja sowarn's, ja sowarn's, die al - ten Rit - ters - leut.

So ein alter Rittersmann hatte sehr viel Eisen an. Die meisten Ritter, muss man sagen, hat deshalb der Blitz erschlagen.

Ritt ein Ritter auf dem Ross, war das Risiko sehr groß; hat sein Roß nen Hupfer 'tan, lag im Dreck der gute Mann.

Lag ein Ritter mal im Dreck, brachte man ihn nicht vom Fleck. Nur mit Seilen und mit Stangen konnt er auf die Fuß gelangen.

Hatt' ein Ritter den Katharr, damal war'n die Mittel rar, hat er der Erkältung 'trotzt, hat in seine Rüstung g'rotzt.

Und der Ritter Kunibert setzte sich verkehrt auf's Pferd. Wollte er nach hinten seh'n musste er sich nicht umdreh'n.

Und der Ritter Friederich wütete ganz fürchterlich, weil in seinem Blechgewand, eine Wespe sich befand.

Auch die kleinen Rittersknaben hatten sehr viel Leid zu tragen. Ihre Windeln war'n aus Eisen - Schmerzen hatten sie beim ...

Das Burgfräulein Kunigunde roch gar schrecklich aus dem Munde, als ihr einst beim Minnedienste, ein Bandwurm aus dem Halse grinste

Nun, die alten Rittersleut, sind schon tot seit langer Zeit, nur die Geister von densöldnen spuken noch in den Gewölben.

## Das Papageien-Lied

1 Der Papagei ein Vogel ist, rot-gelb und grün ge-tupft a-ha! Er wohnt dort auf dem Gummibaum und wenn er da so hupft, ja dann singt er: Enke denke minki, bumms dose dinki, aba daba sara-guai; a-ha sine mine bini a elagada mini, a-ba daba para-guai.

2. In Afrika am großen Fluß, da wohnt ein Krokodil - aha - das braucht zum Zähneputzen 'nen Schrubber mit 'nem Stiel, dabei singt es:  
Refrain: Enke denke minki, ...

3. Die Affen im Bananenhain, die lieben Obstsalat - aha - sie werfen mit der Kokosnuß, denn sie ist rund und hart, und dann sing'n sie:  
Refrain: Enke denke minki, ...

4. Das Nilpferd grüne Seife liebt, die es zum Baden nutzt - aha - es schläft so gern am Uferrand, aber wenn es sich dort putzt, ja dann singt es:  
Refrain: Enke denke minki, ...

5. Ein alter Elefant im Zoo, der kannte dieses Lied noch nicht, und weil er so alleine war, machte er sich ein Gedicht, und das ging wie:  
Refrain: Enke denke minki, ...

## Ein Storch spazierte einst am Teiche

Ein Storch spazierte einst am Teiche, da fand er eine blinde Schleiche. Er sprach: "Das ist ja wunderbar" und fraß sie auf mit Haut und Haar.

Worte u. Weise: Jacob Schütz

Die Schleiche lag in seinem Magen, das konnten beide nicht vertragen. Da sprach die blinde Schleiche: "O Graus!" Und ging zur Hintertür hinaus.

Der Storch sah solches mit Verdruß. Daß sowas ihm begegnen muß! Drum fraß er ohne lange Wahl den schleichen Wurm zum zweitenmal!

Drauf stemmt er lächelnd mit Verstand die Hintertüre an die Wand und sprach nach innen zu der Schleiche: "Na bitte, wenn du kannst, entweich!"

Da tat mit List die schlaue Schleichen zur Vordertür hinaus entweichen; doch fraß der Storch ohn lange Wahl voll Wut sie nun zum drittenmal.

Und bracht in sinniger Erfindung die beiden Türen in Verbindung. Und sprach zum schleichen Wurm hinein: "Nun richt dich für'ne Rundreis ein!"

## IN EINER BAR IN MEXICO

In ei-ner Bar in Me-xi-co, da  
saßen wir und sangen froh. Der Coltsaß lacher  
im Gut, ein Cowboy der knunt: Ca-ran-ba!

An langen Tischen gegenüber, da saßen sich zwei Spieler,  
ein Spielchen wurde gepokert, das Messer gelockert, Caramba!

Der Jimmy mischt die Karten, ließ lange auf sich warten,  
die Hand nach unten geschickt, Pik As war geknickt, Caramba!

Da brach die Hölle los, die Schlägerei war riesengroß.  
Die Kugel flitzte aus dem Lauf dem Jimmy In den Bauch,  
Caramba!

Bill, mitten im Gewühl, erhebt ein Tiergebrüll,  
hat auf den Boden geguckt, vier Zähne rausgespuckt, Caramba!

Als das der Jonny sah, daß der Jimmy tot zu Boden lag,  
hat er die Karten weggeschmissen, das Messer rausgerissen,  
Caramba!

Da ging die Türe auf, alle sahen den Revolverlauf;  
da stand der Sheriff an der Wand, den Colt in der Hand,  
Caramba!

Die Kugel fand ihr Ziel, der Jonny tot zu Boden fiel.  
Da war der Wirt wieder frei von den silbernen Zwei, Caramba!

## Alles Banane

Wenn am Morgen ein Nashorn kräht und im Zimmer ein  
Nilpferd steht, wenn ein Igel dich zärtlich küsst  
und ein Seehund dein Müsli frisst; dann ist wieder mal  
alles Banane, dann ist wieder mal alles klar! alles klar!

- 2 Wenn im Radio ein Truthahn singt  
und im Waschkorb ein Stinktier stinkt.  
Wenn im Klo ein Goldfisch schwimmt  
und im Kühlschrank ein Maulwurf pennt, dann ...
- 3 Wenn dein Auto nur rückwärts fährt  
und ein Hirsch im Auspuff röhrt.  
Wenn am Himmel ein Walfisch fliegt,  
und im Köpfchen ein Vogel piept, dann ...
- 4 Wenn ein Elefant Fußball spielt  
und ein Dino durchs Fenster schiekt.  
Wenn im Bad sich 'ne Kuh verschanzt  
und ein Mäusepaar Walzer tanzt, dann ...

# Ich glaub', ich hab' dich lieb

Langsame Ballade

Musik und Text:  
Rolf Zuckowski

**1. Ich glaub', ich hab' dich lieb.**

Das hab' ich bis - her noch  
In der Nacht krieg' ich kein  
Mei-ne Freun - din sagt, man

kei-nem ge - sagt.  
Au - ge mehr zu -  
sieht es mir an.

Ich glaub', ich hab' dich lieb.  
Ich glaub', ich hab' dich lieb.  
Ich glaub', ich hab' dich lieb.

**2. Ich glaub', ich hab' dich lieb.**

Das zu schrei - ben hab' ich  
denn in mei - nem Kopf bist  
und viel - leicht siehst du es

niemals ge-wagt, doch du  
im-mer nur du. Ja, du  
such ir - gendwann, denn du

machst mir Mut,  
machst mir Mut,  
machst mir Mut,

**3. Ich glaub', ich hab' dich lieb.**

dein Blick tut mir so gut: Ich kann flie - gen, seit ich dei-ne Au-ge n sah.

Ich kann flie - gen, und der Himmel scheint so nah. Ich kann flie - gen, es ist

schö - ner als im Traum. Ich kann flie - gen, aber den - ken kann ich kaum.

2.u.3: Ich G 2 x D. S. al Coda 1 G gut. Und doch sagt d C F d

mir dein Ge - sicht: du weißt es noch immer nicht. Lang' halt ich das nicht mehr aus,

# LEISE GEHT DIE GALLONE

2.Ba D-Dur

Tom Holder

Leise geht die Gallone im Kreise, leise singen die Schelme das  
große Lied von Tortilla Flat didum didum diduidum.

1 Die Sonne, sie scheint und wir sind froh darüber, daß sie's gut mit uns meint und der Himmel über unsren Köpfen ist blau wie der Mantel der Madonna vom Berg der Sieben Schmerzen und in unsren Herzen kehrt wieder Fröhlichkeit ein.

Refrain: Leise geht die Gallone

2 Lange war der Regen über unserm Land, weit hinunter spannt der Fluß sein Silberband. Gelb sind die Früchte, die der Gärtner uns schenkt und wir sind besser als mancher von uns denkt.

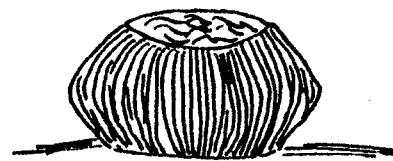
Refrain: Leise geht die Gallone

3 Rot ist der Wein, den wir im Keller fanden, braun die Gesichter, die in der Sonne brannten und in uns allen ist die Freude didum didum diduidum.

Refrain: Leise geht die Gallone

4 Ist unsre Seele auch schwarz an manchen Ecken, doch das brauchen wir nicht zu verstecken, wir sind froh darüber, daß wir leben, da wir einander die Freundschaft geben und daß die Gallone leise im Kreise geht didum didum diduidum.

Refrain: Leise geht die Gallone



Schelme:

Eine sympathische Bande von Nichtstuern in dem Buch "Tortilla Flat" von John Steinbeck

Tortilla Flat: Hügelgelände bei Monterey an der kaliforn. Küste

Gallone: Bauchiger Weinkrug, faßt 5-7 Liter

# As tears go by

1. It is the eve - ning of the day. I sit and  
watch the chil - dren play. Smi - ling fa - ces I can see  
but not for me. I sit and watch as tears go by.

2. My riches can't buy ev'rything, I want to hear the children sing.  
All I hear is the sound of rain falling on the ground.  
I sit and watch as tears go by.

3. It is the evening of the day, I sit and watch the children play.  
Doin' things I used to do, they think are new.  
I sit and watch as tears go by.

dann muß es raus.

D.S.S.  
el  
Coda 2

Ich kann flie-



kaum.

Ich glaub', ich hab' dich lieb.  
(langsam)

## Vorspann-Ausklang

F(D) Fine      d(h)      g(e)      C(A)

Don-di-li - e - ri    don - di-li - e - ri    don - di-li - e - ri    don - di-li - e - ri

I like the flowers,    i like the daffodils,    I like the mountains,  
I like the rolling hills,    I like the fi - re- place when the light is low

## Mundlich überliefert

### Hine matov Kanon aus Israel

zur Begrüßung oder zum Abschied zu singen

Hi - na ma - tav u - ma na - im she - vet a - chim gam  
(sche)

ya - chad. Hi - na ma - tov she - vet a - chim gam ya - chad.

IN KANTON

=====

C

1. In Kanton bin ich geboren und als Cowboy ausgezogen in den

G<sup>7</sup> G<sup>7</sup>

Süden; hab mein Lasso ausgeschwungen und mein Liebeslied  
gesungen für Concita.

G

C

C

//:Hab' an dich gedacht, bei Tag und bei Nacht; doch ich bin ja  
nur ein Reiter und die Sehnsucht treibt mich weiter nach dem  
Süden hin.

Ja, ja, ja fern im sonnigen Süden von Spanien -ole-  
G C F  
ja, da möchte ich wohnen -ole- und glücklich sein mit dir  
allein -cha cha cha-.

Ja, da tanzt man den spanischen Tango -ole-  
C G<sup>7</sup>  
und der Rhythmus, der liegt mir im Blut -cha cha cha-,  
G<sup>7</sup>  
ja, da singt man beim spanischen Weine -ole-

C  
Senorita ich bin dir so gut.

C  
Ja, ja, ja fern im sonnigen Süden...

2. In der Schenke der Senora saßen wir an langen Tischen, tranken

Whisky, tranken Schnaps und sangen Lieder, diese Zeit kehrt  
niemals wieder, Senorita.

Hab an dich gedacht ...

3. Über Steppen, über Hügel zog ich mit verhängten Zügel in das  
Weite; habe Sonne, Mond und Sterne und auch sonst die weite  
Ferne als Begleiter. Hab an dich gedacht ...

4. In dem Süden möcht' ich sterben, denn ich hab' ja keine Erben  
als Concita. Sie allein will ich nur lieben, sonst ist mir doch  
nichts geblieben als die Sehnsucht.

Hab an Dich gedacht ...

Prärien will ich jagen, bis nach Tagen vor mir Berge ra-  
gen auf: Dort möcht ich hin, wo den Westen blaue  
Berge säumen, dort wo die Creeks im Mondlicht sil-  
bern schäumen, laßt doch weg die Zäune, weg die  
Grenzen räumen, Sperrt mich nicht ein!



Oh give me land, lots of land under stary skies above, don't fence me in! Oh let me ride through the wide open country that I love, don't fence me in! Oh let me be by myself in the ev'ning breeze, listen to the murmur in the cottonwood trees, send me off forever, but I ask you please: don't fence me in! Just turn me loose! Let me straddle my old saddle underneath the western skies, on my cayuse let me wander over yonder, till I see the mountains rise. I want ride to the ridge where the West commences, gaze at the moon until I loose my sences, I won't look at hobbles and I can't stand fences: Don't fence me in!

TEXAS

F-Dur oder 1.Bd. E-Dur

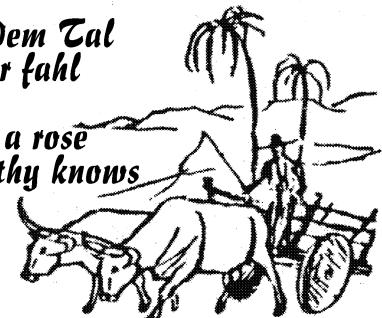
*Sperrt mich nicht ein!*



Oh, gebt mir Land, freies Land unterm Sternenhimmel  
dort, sperrt mich nicht ein! Oh, laßt mich reiten durch die  
weiten off-nen Lande immer-fort, sperrt mich nicht ein!  
Oh, laßt mich sein ganz allein in den Abend träumen,  
lauschen auf das Rauschen in den Cottonwoodbäumen,  
schickt, wohin ihr wollt, mich zu den fernsten Räumen, sperrt  
mich nicht ein! Nun lasst mich ziehn! In die Zügel, los  
die Zügel, gebt den Pferden freien Lauf! Durch die

1. Bd D-Dur

**COLORADO TRAIL** COWBOYLED



Klar wie der Mor-gen-stern, kühl wie der Tau, Laura  
war das schönste Kind, das weiß ich ge-nau. Kämmt  
mich der Re-gen-guss, wäscht mich der Schnee  
all a-long a-long a-long the Co-lo-ra-do Trail

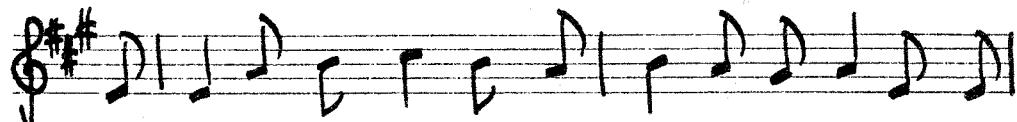
In der Ohiobar wie lang ist's her?  
ach dich meine kleine Stadt kenn ich nicht mehr

Westwärts und nirgendwo wer weiß wohin  
schlag dir doch das dumme Zeug Kerl aus dem Sinn

Kommt jetzt der Mond herauf über dem Tal  
endlos endlos meilenweit schimmert er fahl

Eyes like the morning star cheek like a rose  
Laura was a pretty girl Good almighty knows

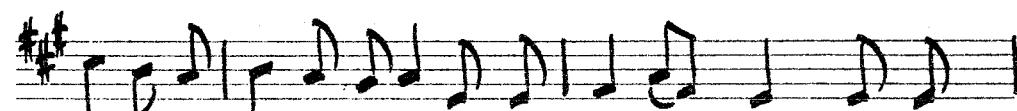
# Wir lieben die Stürme



1 Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen, der



eiskalten Winde rauhes Gesicht. Wir sind schon der



Meere so viele gezogen und dennoch sank unsre



Fahne nicht. Heijo, heijo heijo hei-johhei-joho, hei-



jo, hei-jo-ho, heiyo!

2 Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wellen, jetzt strafft der Wind unsre Segel mit Macht. Seht ihr hoch droben die Fahne sich wenden, die blutrote Fahne, ihr Seeleut', habt acht!

3 Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln, wir jagen sie weit auf das endlose Meer. Wir stürzen auf Deck und wir kämpfen wie Löwen, hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr'.

4 Ja wir sind Piraten und fahren zu Meere, wir fürchten nicht Feind' und den Teufel dazu, wir lachen der Feinde und aller Gefahren, im Grunde des Meeres erst finden wir Ruh'!

## Kunibert, der kleine Ritter

Text und Musik: Christof Altmann

Kunibert, der kleine Ritter, war ein kurzer, breiter, dicker, und seine Rüstung quietscht und knarrt so nach der alten Ritterart. Jedoch der Kunibert der war ganz schlau, was hier zu tun war wußte er genau, die Karne Öl holt er schnell her, jetzt quietscht die Rüstung gar nicht mehr, jedoch der quietscht die Rüstung gar nicht mehr.

- 2) Kunibert, der kleine Ritter unser kurzer, breiter, dicker schnauft wie 'ne alte Eisenbahn wenn er lief den Berg hinan. Jedoch der Kunibert, der war ganz schlau, was hier zu tun war, wußte er genau. Er schraubt an Bauch vier Rollen dran und ließ sich ziehn vom Vordermann.
- 3) Kunibert, der kleine Ritter, war ein kurzer, breiter, dicker und sein Schwert war furchtbar stumpf, schnitt nicht mal 'nen alten Strumpf. Jedoch der Kunibert, der war ganz schlau, was hier zu tun war, wußte er genau. Ist auf 'nen Flohmarkt hingelauft und hat's als Souvenir verkauft.
- 4) Kunibert, der kleine Ritter, kam in ein fürchterlich's Gewitter Es donnert, kracht, wie hundsgemein, schon schlug der Blitz in d' Rüstung ein. Jedoch der Kunibert, der war ganz schlau, was hier zu tun war, wußte er genau. Für diesen Fall, hatt' er schon lang, einen Blitzableiter dran.

# Heute hier, morgen dort

Text und Musik: G. Bolstadt, deut. Text: Hannes Wader. © Aktive Musik Verlagsgesellschaft mbH, 4600 Dortmund 1

1. Heu - te hier, mor - gen dort, bin kaum da, muß ich fort, hab mich  
 2. Daß man mich kaum ver - mißt, schon nach Ta - gen ver - gißt, wenn ich  
 3. Fragt mich ei - ner, wa - rum ich so bin, bleib ich stumm, denn die

Em G C

nie-mals des - we-gen be - klagt. Hab es selbst so ge - wählt, nie die  
 längst wie-der an-ders-wo bin, stört und küm-mert mich nicht, viel-leicht  
 Ant-wort dar - auf fällt mir schwer, denn was neu ist wird alt, und was

F C Em G C

Jah - re ge - zählt, nie nach ge - stern und mor - gen ge - fragt.  
 bleibt mein Ge - sicht doch dem ein o - der an - der'n im Sinn.  
 ge - stern noch galt, stimmt schon heut' o - der mor - gen nicht mehr.

G F C

*Refrain* Manch-mal träu - me ich schwer, und dann denk ich, es wär Zeit zu

G F C 1.2.

blei - ben und nun was ganz and' - res zu tun. So ver - geht Jahr um Jahr, und es

F C Em G C G<sup>7</sup>

ist mir längst klar, daß nichts bleibt, daß nichts bleibt, wie es war.

3. G C F

-geht Jahr um Jahr, und es ist mir längst klar,  
 daß nichts bleibt, daß nichts bleibt, wie es war.

# DIE FEUER NICHT ERLOSCHEN SIND

C d F C G F G

1 Wenn der Abend naht ganz sacht und leis,  
 wenn der Abend naht ganz sacht und

C d F C G F G

Finden wir uns ein im Feuerkreis.  
 Und wer

C G F G C G F G

leis, Finden wir uns ein. Und wer  
 wie an sei-ne Freun-de denkt und auch nie den ro - ten  
 weht gewiß ein kal - ter Wind doch die Feuer nicht er-

a e G C (D D)

Wein aus-schenkt, der kann blei - ben wo er ist. Draussen  
 lo - schen sind, für uns Sän - ger wie Ihr wißt. (D D)

2 Schatten flackern am Ruinenrand.  
 Hat das Feuer dich nicht längst gebannt?

3 Wer da glaubt, er könnt alleine gehn,  
 wird in dieser Welt sehr leicht verwühn.

# U ganni

U ganni, ganni Ba, u ganni, u ganni, ganni Ba, u ganni  
A wa wa eku ta wa sa wa, uwi uwi uwi pi ki bi *da capo*

Sitzspiellied im Kreis!

- 1 Pro Viertel: beide Hände auf eigene Schenkel, dann auf die des rechten Nachbarn, wieder auf die eigenen und nochmals auf die des rechten Nachbarn.
- 2 Pro Viertel: beide Hände auf die eigenen Schenkel, überkreuz auf die eigenen Schenkel, wieder normal auf die eigenen Schenkel, mit den Fingern schnipsen.
- 3 Pro Viertel: Mit linker Hand bei ausgestrecktem Arm in die Luft greifen, rechte Hand auf die linke Handfläche legen, dann in die linke Armbeuge legen, linken Arm nach rechts abklappen, so daß die Hand auf dem rechten Ellbogen liegt, jetzt mit rechter Hand bei ausgestrecktem Arm in die Luft greifen, linke Hand in rechte Handfläche legen, dann in die rechte Armbeuge legen, rechte Hand nach linkem Ellbogen abklappen.
- 4 Pro Viertel: beide Hände auf die eigenen Schenkel, Daumen und Zeigefinger der rechten Hand an die eigene Nase zugleich linke Hand ans rechte Ohr, dann wieder auf eigene Oberschenkel schlagen und zuletzt linke Hand an die Nase, rechte Hand ans linke Ohr.

Das ganze Spiel mehrmals wiederholen und dies immer schneller.

Viel Spaß!

# Die Wiude des Herrn Prunzelschütz

Text und Melodie:  
PMP

Das war Herr Prunz von Prunzelschütz. Der saß auf seinem

Rittersitz mit Mannen und Gesinde, inmitten seiner Winde

- 2 Die strichen, wo er ging und stand, vom Hosenleder übers Land und tönten wie Gewitter. So konnte es der Ritter.
- 3 Zu Augsburg einst auf dem Turnier, bestieg er umgekehrt sein Tier, den Kopf zum Pferdeschwanz, und stürmte ohne Lanze.
- 4 Doch kurz vor dem Zusammenprall - ein Donnerschlag - ein dumpfer Fall - Herr Prunz mit einem Furze den Gegner bracht zu Sturze.
- 5 Da brach der Jubel von der Schanz. Herr Prunzelschütz erhielt den Kranz. Der Kaiser grüßte lachend und rief: Epochemachend.
- 6 Ein Jahr darauf. Herr Prunzelschütz saß froh auf seine Rittersitz mit Mannen und Gesinde inmitten seiner Winde
- 7 Da kam ein Bote, kreidebleich, und meldete: Der Feind im Reich! Das Heer läuft um sein Leben. Wir müssen uns ergeben.
- 8 Flugs ritt Herr Prunzelschütz heran, lupft seinen Harnisch hinten an und läßt aus der Retorte der Winde schlimmste Sorte.
- 9 Das dröhnte, donnerte und pfiff, so daß der Feind die Flucht ergriff. Da schrie das Volk und wollte, daß er regieren sollte.
- 10 Herr Prunz indessen todesmatt, sprach: Gott, der uns geholfen hat, der möge mich bewahren. Dann ließ er einen fahren.
- 11 Der letzte war's, der schwach entfloß. Drauf schloß für immer den Popo Herr Prunz, der frumbe Ritter, und alle fanden's bitter.
- 12 Er ward begraben und verdarb. Die Burg zerfiel. Doch wo er starb steht heute eine Linde. Da raunen noch die Winde.